

## 8. Wolfener Filmtage

23.–27. Oktober 2019

Industrie- und Filmmuseum Wolfen  
Chemiepark, Areal A, Bunsenstr. 4  
06766 Bitterfeld-Wolfen

Eintritt: 8 €  
Dauerkarte für alle  
Veranstaltungen: 25 €

Bitte Karten vorbestellen  
unter Tel.: 03494/636446 oder  
info@ifm-wolfen.de

In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 gab Walter Ulbricht, der DDR-Staatsratsvorsitzende, Erster Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, den Befehl zur Abriegelung der Sektorengrenze in Berlin. Damit wurde über Nacht eine hermetische Grenze zwischen beiden deutschen Staaten errichtet. Die „Mauer“ als sichtbares Zeichen des Kalten Krieges wurde in Ost und West gegensätzlich interpretiert – in der DDR als „Friedensgrenze“ und „Antifaschistischer Schutzwall“, im Westen als „kommunistische Schandmauer“ und Symbol der Unterdrückung der DDR-Bevölkerung. Eine Generation lang wurden die Deutschen in Ost und West durch die „Mauer“ auseinanderdividiert, Familien getrennt und der Besucherverkehr eingeschränkt. Es dauerte über 28 Jahre, ehe nach Massenprotesten der DDR-Bevölkerung und dem Sturz der alten Politbürokratie am 9. November 1989 die Mauer geöffnet wurde. Die 8. Wolfener Filmtage erinnern an den langen und schmerzhaften Weg vom Mauerbau bis zum Mauerfall im Spiegel von sechs ausgewählten DEFA-Filmen und einer Filmproduktion aus dem Jahr 1995.

Kurator und Moderator: Paul Werner Wagner

Eine Veranstaltung des Fördervereins des Filmmuseum Wolfen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Wolfen. Kooperationspartner und Förderer sind: Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Kulturforum Rosa Luxemburg Stiftung und „Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V.“, Tageszeitung „neues deutschland“, Wohnstättengenossenschaft Bitterfeld-Wolfen, DEFA-Stiftung – Deutsche Kinemathek, Landkreis Anhalt-Bitterfeld und Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH.

Wir bedanken uns bei der DEFA-Stiftung – Deutsche Kinemathek für die Bereitstellung der Fotos.



1



2



3



4

1 Schaut auf diese Stadt  
Foto: © DEFA-Stiftung

2 Die Architekten  
Foto: © DEFA-Stiftung /  
Christa Köfer

3 Der Kinnhaken  
Foto: © DEFA-Stiftung /  
Sauer

4 Leipzig im Herbst  
Foto: © DEFA-Stiftung

Titel  
... und deine Liebe auch  
Foto: © DEFA-Stiftung /  
Joachim Zillmer

30 Jahre  
Herbst 1989 –  
Von Mauerbau  
bis Mauerfall  
im DEFA-Film

8. Wolfener  
Filmtage

23.–27.10.2019  
Industrie- und  
Filmmuseum  
Wolfen



## 8. Wolfener Filmtage

### 30 Jahre Herbst 1989 – Von Mauerbau bis Mauerfall im DEFA-Film

#### Programm (Änderungen vorbehalten)

**Mi—23.10.2019—18.30**

#### Der Kinnhaken

*[DEFA 1962, s/w, 75 min]*

*Regie: Heinz Thiel; Drehbuch: Manfred Krug, Horst Bastian; Darsteller: Manfred Krug, Dietlinde Greiff, Marita Böhme, Jürgen Frohriep, Erik S. Klein, Gerry Wolff*

Deutschland, 1961. Die attraktive Carolin lebt im Ostteil Berlins, arbeitet jedoch in einer Bar im Westsektor. Als die Mauer gebaut wird und sie nicht mehr in den Westen gelassen wird, macht Carolin dem Wachsoldaten Georg schöne Augen, damit dieser ihr bei der Flucht über die Grenze behilflich ist. Die beiden verlieben sich ineinander und schließlich gelingt es Georg, Carolin von ihrem Fluchtplan abzubringen. Dann aber wird das junge Glück der beiden auf ein harte Probe gestellt: Bubi, Carolins ehemaliger Zuhälter, taucht überraschend bei Carolin auf und droht, Georg alles über ihre Vergangenheit zu erzählen, sollte sie nicht zurückkommen.

*Der Kinnhaken* war der einzige Film, bei dem Manfred Krug auch als Drehbuchautor in Erscheinung trat. Er hatte die Idee zum Film und schrieb sich die Hauptrolle auf den Leib. Die Kritik präsentierte Krug daher in ihren Rezensionen propagandistisch als bekannten Sänger und Schauspieler.

**Gesprächspartner:**  
**Dietlinde Greiff** und **Dr. Ralf Schenk**

**Do—24.10.2019—10.00**

*[Schülerveranstaltung im IFM für das Heinrich-Heine Gymnasium Wolfen]*

#### Schaut auf diese Stadt

*[DEFA-Dokumentarfilm 1962, s/w, 85 min]*

*Regie: Karl Gass; Drehbuch: Karl Gass; Kamera: Hans Dumke, Hans Eberhard Leupold*

Anhand von Dokumenten zeigt der Film die Entwicklung beider Teile Berlins von den Nachkriegsjahren bis zu den Tagen nach dem 13. August 1961. Die Chronologie des Films wird häufig durch Rückblicke auf Ereignisse des Dritten Reiches unterbrochen, dabei werden Vergleiche mit der Politik Bonns gezogen. Originaltöne des RIAS Berlin sowie Westberliner Politiker werden unter die ausgewählten Filmszenen gelegt. Die Dokumentation zeigt die Beweggründe – aus Sicht der DDR – die zum

Bau der Mauer führten, vorangestellt wird die Situation Deutschlands ab Mai 1945 und die Besonderheiten des Viernächtestatus.

Der Film sollte nach den Erwartungen der DEFA-Direktion eine historische Legitimation des Mauerbaus liefern. Karl Gass, der produktive DEFA-Filmdokumentarist, für den auch der „Dokumentarfilm stets ‚Waffe‘ war“, äußerte sich rückblickend zu dem Mauer-Film: „Da ich in meiner Grundhaltung mit den Dingen übereinstimmte, die da gemacht wurden, ist es mir eigentlich gar nicht schwergefallen, diese Arbeit zu machen.“

**Gesprächspartner:**  
**Dr. Ralf Schenk**

**Do—24.10.2019—18.30**

#### Die Flucht

*[DEFA 1977, fa, 94 min]*

*Regie: Roland Gräf; Drehbuch: Roland Gräf; Darsteller: Armin Mueller-Stahl, Jenny Gröllmann, Wilhelm Koch-Hooge, Karin Gregorek, Rolf Hoppe, Winfried Glatzeder, Erika Pelikowsky, Gerhard Bienert*

An einer Klinik in der DDR entwickelt der politisch inaktive Oberarzt Dr. Schmidt ein Forschungsvorhaben, das die Überlebenschancen von Frühgeborenen erhöhen soll. Der Klinikchef lehnt das Projekt zunächst ab. Frustriert entschließt sich Schmidt zur Flucht in die Bundesrepublik und tritt mit einer Schleuserorganisation in Kontakt. Als sein Projekt doch genehmigt wird und er zudem mit seiner neuen Kollegin Katharina zusammenkommt, lässt er einen Fluchttermin verstreichen. Doch da er bereits einen Vertrag mit einer Klinik im Westen unterzeichnet hat, steht er in der Pflicht und unternimmt einen zweiten Versuch. Katharina will er mitnehmen, doch sie läuft aus Angst davon. Er selbst wird von den Schleusern aus dem Wagen gestoßen und verunglückt tödlich.

Es war der erste DEFA-Film, der das Thema der Flucht aus der DDR offen ansprach. Der Film war Armin Mueller-Stahls letzter DEFA-Film vor seiner Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland knapp zwei Jahre später. Bereits während der Dreharbeiten hatte er einen Ausreiseantrag gestellt. Nach großartigen Filmen in der Bundesrepublik gelang Armin Mueller-Stahl später in den USA eine Weltkarriere.

**Gesprächspartner:**  
**Armin Mueller-Stahl** (angefragt) und **Dr. Detlef Kannapin**

**Fr—25.10.2019—10.00**

*[Schülerveranstaltung im „Walther-Rathenau-Europagymnasium Bitterfeld“]*

#### Die Architekten

*[DEFA 1990, fa, 102 min]*

*Regie: Peter Kahane; Drehbuch: Thomas Knauf; Darsteller: Kurt Naumann, Rita Feldmeier, Jörg Schüttauf, Jürgen Watzke, Ute Lubosch, Christoph Engel, Hans-Joachim Hegewald*

Der Film erzählt die Geschichte eines Projekts: Junge Architekten sollen für ein riesiges Neubaugebiet ein gesellschaftliches Zentrum entwerfen. Für alle ist es nach Jahren der Routine die erste wirkliche Chance. Daniel hat sich diese Truppe, ehemalige Studienfreunde, selbst zusammensuchen dürfen – wie die glorreichen Sieben. Kino, vietnamesisches Restaurant, Eisdielen, Ecken zum Rumlungern, begrünte Dächer, Zusammenspiel von Natur und Kunst – sie denken sich eine menschenfreundliche Gegend aus. Die wird so nie ausprobiert werden. Nur ein Torso bleibt übrig – ohne die fröhliche Phantasie. Aus runden und achteckigen Entwürfen werden wieder Vierecke, die Kastration betrifft Wesentliches. Und die Gruppe löst sich auf.

Peter Kahanes Film problematisiert die Behinderung einer freien Entfaltung der Kreativität, er thematisiert den Generationskonflikt in der DDR und verweist auf die fehlende Identifikation mit dem eigenen Land. Der Film beschreibt auch das Drama einer Generation der damals Vierzigjährigen, die in der DDR einfach nicht zum Zuge kamen.

**Gesprächspartner:**  
**Peter Kahane**

**Fr—25.10.2019—18.30**

#### … und deine Liebe auch

*[DEFA 1962, s/w, 92 min]*

*Regie: Frank Vogel; Drehbuch: Paul Wiens; Kamera: Günter Ost; Musik: Hans-Dieter Hosalla; Darsteller: Armin Mueller-Stahl, Kati Székely, Ulrich Thein, Katharina Lind, Alfonso Arau, Marita Böhme, Doris Thalmer, Maria Besendahl*

Klaus und Ulli sind wie Brüder aufgewachsen. Inzwischen verdient Klaus als Taxifahrer in Westberlin gutes Geld, Politik interessiert ihn nicht. Ulli arbeitet als Elektriker im Ostberliner Glühlampenwerk. Beide lieben das Mädchen Eva. Sie kann sich vorerst nicht entscheiden: Klaus kann ihr mehr bieten, Uli aber ist der Ernsthafere und Zuverlässigere. Am Morgen nach dem 13. August 1961 stehen sich die Beinahe-Brüder auf der Oberbaumbrücke gegenüber, der Grenzgänger Klaus, der hinüber will zur Arbeit und zur Wechselstube, und Ulli als Angehöriger der Kampfgruppe, der ihn mit dem Gewehr in der Hand daran hindert. Und Eva muss sich endgültig entscheiden, zu wem sie gehört.

Die zeitgenössische Kritik der DDR lobte den Film als den wesentlichsten Gegenwartsfilm der letzten DEFA-Jahre. Dass es dazu ein leiser, zärtlicher, sehr menschlicher Film sei, eine kleine Alltagsgeschichte, zähle doppelt. Rückblickend hoben Kritiker hervor, dass der Film „zuallererst von der dokumentarisch erfassten Atmosphäre des Sommers 1961 in Ostberlin“ lebe.

**Gesprächspartner:**  
**René Pikarski**

**Sa—26.10.2019—18.30**

#### Nikolaikirche

*[D 1995, fa, 133 min]*

*Regie: Frank Beyer; Drehbuch: Erich Loest, Eberhard Görner, Frank Beyer; Darsteller: Barbara Auer, Daniel Minetti, Otto Sander, Annemone Haase, Peter Sodann, Ulrich Matthes, Ulrich Mühe, Ulrich Tukur, Jutta Wachowiak, Günter Naumann, Rolf Ludwig*

Leipzig, Ende der 1980er Jahre. Das Leben der Familie Bacher ändert sich grundlegend durch den plötzlichen Tod des Familienpatriarchen und ranghohen Offiziers der Volkspolizei Albert. Seine Tochter Astrid steckt in einer Sinnkrise und weigert sich, ihren vorgezeichneten linientreuen Weg weiter zu gehen. Sie trifft auf Gleichgesinnte und besucht mit ihnen die Montagsgebete in der Nikolaikirche. Anders ihr Bruder Alexander. Er profiliert sich als Hauptmann der Staatssicherheit und versucht dennoch, seine Familie vor den Nachstellungen der eigenen Behörde zu schützen. Die Verstrickung dogmatischer Engstirnigkeit, Druck und innerfamiliärer Bespitzelung findet ihren Höhepunkt schließlich in scheinbar unüberbrückbaren gesellschaftlichen und privaten Konflikten.

Die Geschichte der Familie Bacher, die beispielhaft wird für die Entwicklung der DDR: Es ist eine Geschichte über wachsende Entfremdung.

**Gesprächspartner:**  
**Prof. Dr. Eberhard Görner**

**So—27.10.2019—11.00**

#### Leipzig im Herbst

*[DEFA-Dokumentarfilm 1989, s/w, 55 min]*

*Regie: Andreas Voigt und Gerd Kroske; Kamera: Sebastian Richter*

„Leipzig im Herbst“ entstand in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 7. November 1989 auf den Straßen Leipzigs. Ausgehend von den Massendemonstrationen der Bevölkerung zeichnet er in einer Vielzahl von Begegnungen ein Bild vom Denken und Fühlen in jener Anfangsphase des gesellschaftlichen Umbruchs. In Gesprächen äußern sich Demonstranten, Arbeiter, Vertreter des Neuen Forum, Theologen, Volkspolizisten und ihre Vorgesetzten, Straßenfeger, Häftlinge und Staatsfunktionäre zu den Vorgängen in jenen Tagen. In diesem Zusammenhang werden auch die gewalttätigen Übergriffe der Sicherheitskräfte, insbesondere der Leipziger Polizei, rekonstruiert.

Der Film dokumentiert essenzielle Momente des Verfalls der DDR und zeigt Menschen, die getragen werden von der Euphorie des Umbruchs. Der Film lässt jedoch auch die andere Seite zu Wort kommen: Politiker oder Polizisten etwa, die die Ereignisse unterschiedlich beurteilen, zum Teil aber auch offen Missstände eingestehen. Der Film hält den Anfang vom Ende der Deutschen Demokratischen Republik fest.

**Gesprächspartner:**  
**Andreas Voigt**